

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Akenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:

die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Flg.

Insertionsannahme bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Merseburg, den 16. September 1889.

Die französischen Wahlen.

Die Wahlagitation in Frankreich für die am 22. d. M. stattfindenden allgemeinen Neuwahlen ist im vollen Gange und bringt trotz der angewandten Vorsichtsmaßregeln auch ziemlich viele Verdrießlichkeiten für die Regierung. Daß die Boulangeristenblätter Anklagen gegen die einzelnen Minister veröffentlichten, in welchen diese als ebenso unehrenhafte Charaktere, wie unfähige Politiker hingestellt werden, ist nichts Neues mehr, und wird auch von den Geschmähten nicht besonders tragisch genommen, nennleich es nicht angenehm sein mag, sich Tag für Tag einen Dorn in den Augen stecken zu lassen; unbefähigter ist es schon, daß es nicht gelungen ist, die offizielle Kandidatur Boulangers und Rocheforts in Paris zu verhindern. Der Versuch wurde allerdings gemacht, er gelang aber nicht, und die Regierung muß ruhig mit ansehen, wie die Pariser heute zur Wahl von Boulanger und Rochefort aufgefordert werden. Darüber zu entscheiden, ob die Wahl der beiden vom Staatsgerichtshofe Verurtheilten eventuell als gültig zu betrachten ist, oder nicht, steht allein der Kammer zu, und die Regierung würde sich allerdings einer großen Verletzung der Wahlfreiheit schuldig gemacht haben, wenn sie nicht einmal die Kandidatur der beiden „Märtyrer“ hätte gestatten wollen. Kluge Leute in Paris stellen es übrigens als ganz verfehlt hin, daß man Rochefort durch seine Verurtheilung geradezu an Boulanger kettete. Diese beiden hätte man trennen sollen, und Boulangers Witz würde in seiner ganzen Armeseligkeit dagestanden haben. Henri Rochefort gehört zweifellos zu den eccentricisten, aber auch zu den geschicktesten Franzosen, sein Name ist heute noch eine Macht in Paris, und man nimmt vielfach an, daß Rochefort eigentlich der Machter des ganzen Boulangerismus, der General selbst aber nur ein Werkzeug in seinen Händen gewesen ist.

Am allernachtheilichsten kommt der französischen Regierung aber der Konflikt mit der katholischen Geistlichkeit, der nun gerade zu den Wahlen ausgebrochen ist. Die Kirchenpolitik war von jeher die wunde Stelle der Pariser Regierung. Leute, wie Präsident Carnot, verstehen sich mit der Kirche recht gut, aber diesen Gemäßigten steht der große radikale Flügel gegenüber, deren Parole: „Los von Rom!“ ist. Der Graf von Paris und Boulanger haben sich deshalb den Provinzialbewohnern, welche die radikalen Republikaner mit großem Argwohn beobachten, auch mit klugem Vorbedacht als Vorkämpfer für die Rechte der katholischen Kirche hingestellt, und die Pariser Regierung, welche hieraus Beeinträchtigungen des Klerus fürchten mochte, hat sich nun verleiten lassen, einen unglaublich dummen Streich zu begehen. Minister Constans hat in ziemlich schroffem Tone der gesammten Geistlichkeit jede Wahlverurteilung verboten. Dazu hat er indessen gar kein Recht;

jeder Geistliche ist Staatsbürger und es kann ihm Niemand verbieten, in ruhiger und gesetzlicher Weise seine politischen Anschauungen klar zu legen. Gegen diesen Ministerialerlass, der bei der Bevölkerung schon einen schlechten Eindruck von vornherein gemacht hat und als Zeichen der Schwäche aufgefaßt wird, protestiren nun verschiedene Bischöfe und jedenfalls wird dieser Zwist der Republik nicht zum Vortheil gereichen. Verfügt man aus Paris wirklich Maßregelungen von Geistlichen, so würde das diesen wenig, aber der Regierung gewaltig schaden.

In dem Wahltrubel behauptet natürlich jede Partei, daß ihr der Sieg werden müsse, aber mit unbedingter Sicherheit kann trotz des Ausstellungserfolges heute noch kein Mensch sagen, ob die Republikaner oder ihre Gegner siegen werden. Die Monarchisten und Bonapartisten sind sehr stark, und da sie noch dazu gemeinsam mit den Boulangeristen vorgehen, so ist ziemlich sicher anzunehmen, daß sie einen Achtungserfolg erzielen werden. Die Mehrheit in der Kammer wird den Republikanern bleiben, darauf rechnet die Regierung bestimmt, aber sehr zweifelhaft ist es, ob diese Mehrheit 120 Stimmen oder nur 20 betragen wird. Das Letztere ist nicht ausgeschlossen. In keinem Falle werden die Republikaner freilich gutwillig die Macht abgeben; aus den Reihen ihrer Führer ergießt sich mit voller Deutlichkeit, daß auch sie nöthigenfalls einen Staatsstreich nicht scheuen werden, um sich an der Spitze zu behaupten.

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Das Kaiserpaar in Hannover. Der Empfang der kaiserlichen Majestäten in der Hauptstadt Hannover hat sich zu einem äußerst herzlichem gehalten, bei jedem öffentlichen Erscheinen sind der Kaiser und die Kaiserin mit lautem Enthusiasmus begrüßt worden. Am Freitag, dem Tage der Parade des 10. Armeekorps, waren die festlich geschmückten Straßen dermaßen mit Menschen überfüllt, daß an ein Durchkommen kaum zu denken war. Bei dem Abends stattfindenden Paradediner trank der Kaiser auf das Wohl des hannoverschen Armeekorps. — Am Sonnabend begannen die Manöver. Schon in den frühesten Morgenstunden fand eine wahre Völkerverwanderung nach dem Manöver-Terrain statt. Prachtvolles Wetter begünstigte die hinausföhrte der fürstlichen Herrschaften. Der Großfürst Thronfolger Nikolaus von Rußland hatte die Uniform seines westfälischen Husaren-Regimentes gewählt, während der Kaiser kleine Generalsuniform trug. Um 9 Uhr fiel der erste Kanonenschuß. Das Manöver endete um 12 Uhr mit einem Sturm auf die Stellung des martrirten Feindes beim Dorfe Anderten. Darauf hielt der Kaiser, welcher den Großfürsten-Thronfolger stets neben sich hatte und ihm Alles erklärte, eine halbstündige Kritik ab. Den Schluß der Uebung bildete ein Parade-marsch der Infanterie in Regimentskolonne, der Kavallerie in Eskadronfront im Galopp und

der Artillerie in Batteriefrent im Trabe. Der Kaiser föhrte mit dem Generalstabschef Graf Waldersee sein Ulanen-Regiment Nr. 13 persönlich vor. Abends 6 Uhr fand im Schlosse große Galafel statt, zu welcher die Spitzen der Civilbehörden und zahlreiche sonstige Notabilitäten geladen waren. Gegenüber dem Kaiserpaare saßen der Oberpräsident von Bennigsen und der Erblandmarschall Graf Münker. Später war großer Zapfenstreich. — Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar zunächst einem Gesangsvortrag des Schloßkirchen-Chors bei und empfing dann eine Deputation der Georg-August-Universität. Um 10 Uhr war Feldgottesdienst auf dem Waterloo-Platze. Abends giebt die Stadt Hannover ein Festmahl und nach demselben soll das Theater besucht werden.

— Montag Mittag reist die Kaiserin nach Berlin zurück, während der Kaiser am Nachmittage nach Schloß Springe überfiedelt.

— Der „Post“ zufolge hat der Großfürst Nikolaus ein Handschreiben seines kaiserlichen Vaters mit nach Hannover gebracht.

— Aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Provinz Hannover zu den diesjährigen Herbstmanövern hat der Kaiser zahlreiche Personen durch Verleihung von Orden und Titeln und durch Beförderungen ausgezeichnet. Der Ober-Präsident Dr. von Bennigsen zu Hannover ist zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt worden.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Sonntag aus Bad Homburg in Potsdam angekommen und begab sich sofort nach der Friedenskirche, um am Sarge des Kaisers und des Prinzen Siegißmund, dessen Todesstag der 15. September ist, ein stilles Gebet zu verrichten. Die Kaiserin wohnte dann dem Gottesdienst in der Bornstedter Kirche bei, begrüßte ihre Enkel im Neuen Palais und fuhr dann nach Berlin. Heute Montag früh reist die Kaiserin mit den Prinzessinnen nach Kopenhagen. Der Kaiser und die Kaiserin ließen am Sonntag früh auf dem Grabe des Prinzen Siegißmund einen Kranz niederlegen. Als die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter, sämmtlich in tiefste Trauer gekleidet, erschienen, fanden sie denselben schon vor.

— Am preußischen Königshofe wurde Sonnabend der Geburtstag der vermittelnden Prinzessin Friedrick Karl von Preußen, geb. 1837, begangen. Die Prinzessin ist gegenwärtig zum Besuche in Wörlitz in Anhalt, wohin ihr auch ihr Sohn, der Prinz Friedrich Leopold, seinen Glückwunsch brachte.

— Die Londoner St. James-Gazette, ein amtliches Blatt, ist in der Lage zu melden, der russische Kaiser werde Ende September nach Potsdam kommen und drei Tage dort bleiben. Das genaue Datum der Abreise von Kopenhagen werde aber so lange wie möglich geheim gehalten werden. Die Kaiserin werde den Czaren nicht begleiten, da die deutsche Kaiserin auch nicht in Peterhof gewesen sei.

Italien. Die wahnfinnige Hekerei der franzosenfreundlichen radikalen Presse in Italien hat zu einem rohen Subenstreich gegen den Ministerpräsidenten Crispi geführt. Am Freitag fuhr der zur Zeit in Neapel weilende Staatsmann dort mit seiner Tochter spazieren, als ein junger Mensch an den Wagen heran sprang und dem Premierminister einen faustgroßen, schärffantigen Stein ins Gesicht schleuderte. Crispi sprang auf und rief: „Arretiert, arretiert!“ der Thäter wurde auch sofort ergriffen. Es ist ein junger Mensch, Namens Caporali kaum zwanzig Jahre alt und aus Apulien gebürtig. Er absolvierte den zweiten Jahrgang einer Baukunstschule und kam nach Neapel, um eine Anstellung zu suchen. Er arbeitete, da er nichts Findendes fand, als Maurer, um sein Leben, zu fristen. Berrückt ist er nicht, aber eigenrigh und gereizt. Er gestand die That ohne Weiteres ein und sagte, er habe das Attentat ausgeführt, weil er unzufrieden sei und weil Crispi der glücklichste und zufriedenste Mensch sei. Alle Blätter verurtheilen den rohen Streich sehr entschieden, Crispi gingen zahlreiche Telegramme aus Italien und dem Auslande zu, zuerst vom Könige Humbert. Auch der deutsche Kaiser und Fürst Bismarck kondolirten. Nach der ärztlichen Untersuchung ist die Wunde Crispi's am Rinn 5 Centimeter lang und geht bis auf den Knochen. Außerdem ist eine leichte Gehirnerkütterung konstatiert, aus dem linken Ohr hat ein geringer Blutausfluß stattgefunden. Die Wunde heilt günstig, die Schmerzen sind mäßig, Fieber ist nicht vorhanden. Der Ministerpräsident hat den mit der Untersuchung beauftragten Richtern volle Auskunft erteilen können. — Vom Sonntag wird berichtet, daß der Zustand Crispi's sehr befriedigend ist, die Besserung schreitet fort, die Wunde beginnt zu vernarben. Der Schmerz ist sehr gering. 5 Genossen des Attentäters Caporali aus dem Arbeiterstande sind verhaftet. Die Blätter der Regierung in Rom weisen darauf hin, daß der Subenstreich eine Folge der Hekereien gegen Crispi sei.

Niederlande. Die holländischen Kammern sind in einer gemeinschaftlichen Sitzung geschlossen worden. Minister Maday verlas eine kurze Rede, in welcher er die Ergebnisse des letzten Sitzungsjahres zusammenfaßte.

Dänemark. Zum Empfang der Kaiserin Friedrich sind große Vorbereitungen getroffen worden. Alle kaiserlichen und königlichen Gäste kommen nach Kopenhagen. Die Kaiserin soll die Gemächer in Fredensborg bewohnen, welche ihr Gemahl im Jahre 1874 inne hatte.

Oesterreich-Ungarn. Die großen Manöver in Böhmen sind zum Abschluß gelangt und haben ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Besonders hat auch die Landwehr-Kavallerie sich bewährt. — In Wien hat die Eröffnung des neuen deutschen Volkstheater's stattgefunden, welchem ein zahlreiches Publikum aus den besten Kreisen der Stadt bewohnte. Ministerpräsident Graf Taaffe war mit seiner Familie anwesend, ebenso auch andere Mitglieder der Regierung und Deputationen aus den Provinzen. Als die Ouvertüre in die Volkshymne ausklang, erhob sich das Haus. Dichter und Künstler wurden im Laufe des Abends wiederholt durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Großbritannien. Der Londoner Dod- und Hafnarbeiterstreik ist definitiv zu Ende. Den Verwaltungen ist nichts übrig geblieben, als die Forderungen der Arbeiter in vollen Umfang zu bewilligen und spätestens am 4. November werden alle Leute den Stundenlohn von sechs Pence erhalten. Heute Montag wird die Arbeit allenthalben wieder aufgenommen.

Frankreich. Wo Boulanger augenblicklich steckt, scheint Niemand zu wissen. Londoner Blätter schreiben, er sei nach der Insel Jersey gereist, Andere bestreiten es. In Paris heißt es wieder einmal, der General werde nach Frankreich kommen, was aber unwahrscheinlich ist. Boulanger soll in London zusammen mit Madagazini diernert haben.

Serbien. Königin Natalie ist am Sonntag von Yalta in der Krim nach Rumänien gereist, wo sie einige Tage bleiben wird. Dann geht sie nach Belgrad. Regentchaft und Regierung

werden sich von jeder offiziellen Begrüßung völlig fern halten. Um so größere Anstrengungen machen aber die zahlreichen Anhänger der Königin, ihr einen feierlichen Empfang zu bereiten.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 16. Septbr. 1889.

§ Eine neue Ursache der Nervosität. Ein Heidelberger Arzt schreibt: Wenn man an einem schönen Nachmittage an einer belebten Promenade sitzt, wenn man überdies liebt, wie nervös unsere heutige Generation ist, und wenn man persönlich an den Bestrebungen der Wissenschaft Theil nimmt, durch geeignete Erziehungsmaßregeln ein stableres Geschlecht heranzuziehen, dann nimmt man begreiflicher Weise großes Interesse an den Kleinen, die von Bonnen und Kinderwägen spazieren gefahren werden. Es ist etwas Schönes um einen modernen Kinderwagen, wenn er bezahlt, fein angefrichen und schön blau oder grün bevorhangt ist, d. h. wenn der Beobachter nebenbei völlig taub ist. Wenn man aber im Vollbesitz seiner Gehörnerben ist, geht es Einem schrill durch Mar und Bein, sobald ein Kinderwagen naht. Doch nein!, nicht jeder Kinderwagen kreischt, denn eine oberflächliche Statistik ergab, daß beispielsweise von hundert passierenden Kinderwagen deren 65 gut geschmiert waren und „nur“ 35 nach Del feußten. Merkwürdigerweise schritten hinter den 35 Prozent quietschenden Kinderwagen meist feingeleidete Bonnen einher, es mußten also die Anfassern der Wagen sogenannter „besserer“ Leute Kinder sein. Was helfen da grüne und blaue Vorhänge, wenn das zarte Kind stundenlang durch das Dunstfischen der Wagenräder in fortwährender Aufregung erhalten wird? Ein einziger Tropfen Del würde in den meisten Fällen genügen, dem Mangel abzuhelfen, aber wie vielen Wärterinnen wird man wohl zumuthen dürfen, ihren Wagen zu schmieren? Das Kind liegt den Vormittag über im Halbdunkel des Bettchens, um Mittag wird es herausgerissen, schön angekleidet, in den Wagen gelegt und nun unter der fortwährend grellen Musikbegleitung der Häber in das grellste Tageslicht gefahren. Die Vorhänge dienen ja doch meist nur zur Deforation. Nachdem Seh- und Hörnerben solchermaßen mehrere Stunden hindurch gepflegt worden, wird das Kind wieder zu Bette gebracht und nachdem an der zarten Jugend des Kindes so gefündigt worden, sucht man in späteren Jahren die Ursachen der Nervosität in allem Möglichen.

§ Die gefährlichste Bienenpestkrankheit, die Faulbrut oder die Bienenpest, hat auf manchen Bienenständen schon große Opfer gefordert. Diefelbe tritt wegen ihrer ansiedelnden Form zeitweilig so verheerend auf, daß ganze Stände entvölkert, ja in manchen Gegenden die Bienenzucht geradezu vernichtet wird. Mit der früher von verschiedenen Seiten empfohlenen Salizylsäure sind keine befriedigenden Ergebnisse erzielt worden. In neuerer Zeit wird der Karbolsäure das Wort geredet. Eisenbahnsekretär Schröter aus Frankfurt a. Main verfährt auf folgende Weise: Er stellt ein Schälchen mit gereinigter Karbolsäure in den kranken Stock. Die Flüssigkeit wird, um einer zu schnellen Verdampfung vorzubeugen, mit Teer vermischt. Das Gefäß muß mit einem Gitter oder einem ähnlichen Schutzmittel versehen werden, weil sonst viele Bienen darin umkommen würden. Ein anderer Bienenzüchter schlägt ein ganz ähnliches Verfahren ein. Es wäre wirklich sehr zu wünschen, wenn in der Karbolsäure endlich ein Mittel gefunden wäre, dieser verheerenden Seuche Einhalt zu thun.

§ Theater Uferini. Die gefristete Sonntags-Vorstellung des Magier Uferini im Saale der Reichskrone fand den ungetheiltesten Beifall. Das Haus war vollständig ausverkauft. Wir weisen die Leser darauf hin, das die nächste Vorstellung des beliebten Künflers für Dienstag Abend angelegt ist. Näheres besagt das heutige Inerat.

§ Schadenfeuer. Am Sonnabend Morgen, während der Landwirth Kuntel mit seiner Frau aus dem benachbarten Genu nach Merseburg zum Wochenmarkt gefahren war, brannte daheim eine gefüllte Scheune und ein Stallgebäude nieder. Mehrere Schweine fanden im Feuer ihren Tod. Herbeiteilende Ortsbewohner löschten

nach vieler Mühe den Brand, der augenscheinlich wieder aus dem Spielen der Kinder mit Streichhölzern zurückzuführen ist.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 13. Sept. Am 11. d. Mts., Abends 9 Uhr, ist ein dem Landwirth John in Schöneberda gehöriger Getreidebienen vollständig niedergebrannt. Derselbe enthielt ca. 15 Schock Hafer. Es liegt jedenfalls Brandstiftung vor. Die Ermittlungen sind im Gange. — Der 65jährige Wegearbeiter Just in Niedereichstädt hatte am vergangenen Sonntage Nachmittag das Unglück, beim Abnehmen von Bläumen von der Leiter zu stürzen und sich dadurch einen Bruch des linken Oberschenfels und des linken Armes zuzuziehen.

† Raumburg, 13. September. Am Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags wird die feierliche Uebernahme des Hennenbrücken-Ghauffeübergangs durch den Kgl. Reg.-Präsidenten Herrn von Diest erfolgen und Nachmittags ein Festessen der beteiligten Behörden stattfinden. — Am 20. d. Mts. wird das goldene Amtsjubiläum des Herrn Amtsgerichtsraths Glafewald hier festlich begangen werden. — Heute gelang es der Polizei, in der Person eines 20jährigen Burjchen denjenigen Dieb zu ermitteln, der vor ca. 8 Tagen in Weglar eine größere Geldsumme gestohlen. Der Dieb hatte sich als Unterschloppe für die Nacht einen Reiterwagen auf hiesiger Eisenbahnstation erwählt, wurde aber entdeckt und festgenommen.

† Nordhausen, 14. Sept. Die Vorbereitungen zur Uebergabe des Gymnasiums an den Staat sind im Gange. Schon in den nächsten Tagen wird ein Regierungs-Commissar hier eintreffen. Die Uebergabe des Gymnasiums an den Staat soll bestimmt am 1. April f. J. erfolgen.

† Magdeburg, 14. Sept. Auf dem Feldwege zwischen Druzberge und Dreileben ist am vorigen Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr der Reisende Hofang der hiesigen Firma Krümmel und Co. von seinem eigenen „Kutscher“ Andr. Gerede aus Al. Ammensleben meuchlings überfallen worden. Unkenntlich des Feldweges voranschreitend, veranlaßte der Kutscher Herrn Hofang, die Führung des Wagens zu übernehmen, die einen Austausch der Plätze bedingte, so daß der Kutscher im Wagen, Hofang vor demselben zu sitzen kam. Nachdem man eine kurze Strecke Weges zurückgelegt, gab der Kutscher vom Wagen aus auf den vor ihm sitzenden Hofang mehrere Revolvergeschüsse ab, von denen drei trafen und zwar drang die erste Kugel in den Rücken, die zweite in den linken Oberarm und die dritte in die linke Schulter. Trotz des unverhofften Ueberfalls und den Verwundungen behielt Hofang Besonnenheit und Kraft genug, sich zur Wehre zu setzen und ein starkes Anrücken der Pferde hatte zur Folge, daß der Kutscher aus dem Wagen stürzte. Er erhob sich zwar sofort und gab noch einen Schuß auf Hofang ab, der aber glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Nunmehr ergriß der Kutscher die Flucht, ist jedoch gestern Nachmittag im Hause der Firma, Breitenweg 181, wo er sich einsand, verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung hat er bereits ein Geständniß seiner ruchlosen That abgelegt. Die Verwundungen des Herrn Hofang sind glücklicherweise nur verhältnismäßig leichte und edle Theile nicht verletzt, so daß eine baldige Wiederherstellung desselben in kurzer Zeit zu erwarten steht. Die Person des Kutschers Gerede soll mit einem von der Polizei schon längere Zeit gesuchten Verbrecher identisch sein.

† Dresden, 15. Sept. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern Morgen 1/8 Uhr an der Kreuzung der Güterbahnhof- und Ammonstraße. Ein mit Strohhütten und Hafer loje beladenes Geschirr kam vom Centralbahnhof hergefahren, als plötzlich an der Annenapotheke der Kutscher des Gefährts infolge Herabfallens einer Strohhütte, auf der er vorn am Wagen saß, zum Stürzen kam. Die Pferde, hierüber scheu geworden, ergrißen die Flucht und richteten auf einer kurzen Strecke von 100 Schritt großes Unheil an. Ein an der Ecke eines Hauses stehender Milch- und ein Kartoffelwagen wurden mit einer Frau bei Seite gerissen und eine andere Frau, welche Einkäufe verrichtet hatte, mit einem Kinde überfahren. Die Frau war infolge eines Fußschlages schwer verletzt und wurde bewußtlos

erst in eine Hausflur, dann in ihre Wohnung gebracht. Der herabgestürzte Reiter war zwar unter den Wagen gekommen, hatte aber keine Verletzungen davongetragen. Schnell machte er sich wieder auf die Beine, holte die wildschäumenden, zügellos dahineilenden Pferde wieder ein, versuchte sie aufzuhalten, wurde aber umgerissen und kam zum zweiten Male unter den Wagen. Das Unglück schreitet aber schnell, auch er wurde schwer verletzt, davongetragen. Schnell herbeigeeilte Ärzte brachten den Ueberfahrenen die erste Hilfe. Die hochbetagte überfahrene Frau Müller, der ein Pferd auf die Brust getreten, kam im Laufe des Tages nicht wieder zum Bewußtsein und rang bereits mit dem Tode. Ebenso hat der 9 jährige blühende Knabe des Mechanikus Klunker, der vor der Katastrophe an einem kleinen Wagen stand, um Kartoffeln für die Mutter einzukaufen, bereits am Vormittag sein Leben ausgehaucht. Ihm waren die Nieren über den Unterleib hinweggerollt, wodurch die Nieren und andere Unterleibsorgane vollständig zerquetscht worden waren. Auch ist für den Reiter, der außer Schenkelbruch noch am Kopfe tödliche Verletzungen erlitt, nur wenig Hoffnung vorhanden. Auch er ist dem Tode nahe.

Vermisste Nachrichten.

* (Fürst Bismarck) leidet bekanntlich, wie neulich schon mitgeteilt, an einer leichten Nervenlähmung, die aber nicht zu den geringsten Bedenken Anlaß giebt. Der Reichszanzler hat dieses Leidens wegen, welches ihm das Reiten verbietet, auch nicht der Einladung des Kaisers zu den Manövern in Minden und Hannover Folge leisten können. Fürst Bismarck sollte dort das Halberstädter Kürassier-Regiment, bei dem er à la suite geführt wird, dem Kaiser vorführen.

* (Das Neue Palais) bei Potsdam, die Sommerwohnung des Kaiserpaars, ist mit verschärften Absperrrungsmaßregeln bedacht worden. Man bringt diese Anordnung mit der vor Kurzem stattgehabten Verhaftung eines anscheinend geisteskranken Mannes, der im Parle von Sanssouci mit geladenem Revolver und Pistolen angetroffen wurde, in Zusammenhang.

* (Ein Doppelraubmord) ist in Friedrichsberg bei Berlin verübt worden; die Opfer sind zwei ältere Damen. Als Thäter gilt ein bei denselben wohnender Schlafburche, ein Schneider, Namens Klausnitz.

* (Durch Feuer theilweise zerstört) ist das Restaurant auf dem Staatsbahnhofe in Prag.

* (Ein Familiendrama) hat sich in einem Hause in der Franziskaner Allee zu Berlin in der Nacht zum Sonnabend abgespielt. Ein Arbeiter, welcher schon wiederholt gedroht hatte, sich und seine Ehefrau zu erschießen, hat anscheinend im trunkenen Zustande auf seine Ehefrau einen Schuß aus einem unmittelbar vorher von ihm gekauften Revolver abgefeuert. Die Kugel ist einige Centimeter über dem Kopfe der Frau in die Hüfte eingeschlagen.

(Vom Londoner Frauenmörder.) Die Londoner Polizei sucht immer noch vergebens nach dem entsetzlichen Frauenmörder. Alles Mühen ist aber umsonst, auch nicht die leiseste Spur ist zu entdecken gewesen. Jetzt bewachen hunderte von Konstablern die Gegend, welche den Schauplatz der unheimlichen Verbrechen bildet. Auf einzelne Briefe mit der Unterschrift „Jad der Aufschlicher“, welche ihr wieder zugegangen sind, legt die Polizei wenig Gewicht. Der Mörder muß unbedingt anderen Kreisen, als denen der niedrigsten Bevölkerung angehören, denn die unglücklichsten Opfer haben ihm augenscheinlich nicht das geringste Mißtrauen entgegengebracht.

(Ein entsetzliches Verbrechen) wird der „C. B.“ aus Eibetitz gemeldet: Ein Landwirth in Jabor lebte schon seit geraumer Zeit in häuslichem Unfrieden mit seinem Weibe. Bei dem geringsten Anlasse mißhandelte er die arme Frau, so daß die ganze Gemeinde davon sprach. Die Mutter des betreffenden Landwirths sechsbährte ihrem Sohne und hegte ihn gegen die Frau noch mehr auf. Gegen Ende August wurde die Gattin des Landwirths plötzlich vermisst. Vor einigen Tagen nun kam nach Jabor eine Abtheilung Dragoner, die sich auf dem Wege zu den Manövern nach Leitomischl be-

fanden. In der Wirthschaft des erwähnten Bauers wurden mehrere Mann einquartiert und diese vernahmten gegen Abend ein jämmerliches Wehklagen, welches aus der Tiefe zu kommen schien. Sie gingen den Spuren nach und fanden, daß das Wehklagen aus einem alten Schaffstall kam. Sie wollten sofort in das Innere eindringen, aber die Thür war mit zwei Schlössern versperrt. Mit Gewalt verschafften sie sich Eingang, fanden aber keine menschliche Seele. Rings herum herrschte Stille. Mit einem Male erneuerten sich aber die Klage- und Hilferufe. Einer der Soldaten legte sich auf den Boden und lauschte. Zu seinem Entsetzen wurde er gewahr, daß die Hilferufe aus der Tiefe kamen. Ohne viel zu überlegen fingen die Soldaten zu graben an und plötzlich stießen sie auf einen alten Brunnen, welcher mit Lehm verschüttet war. Als sich nun das Wehklagen deutlicher hörbar machte, schritten die Soldaten rasch an's Rettungswerk. Einer der Braven band sich einen Strick um den Leib und wurde mit einer Laterne in der Hand in die Tiefe hinabgelassen. Hier bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Er hatte eine Frau in einer Blutlache liegend vor sich, die Augen halb geschlossen und den Mund geöffnet. Mit großer Anstrengung gelang es dem Dragoner, die Unglückliche aus dem Brunnen hinauszuschaffen. Als sie das Tageslicht erblickte, fiel sie in Ohnmacht. Sie wurde in's Krankenhaus geschafft, wo sie sich langsam erholte. Es wurde sofort die Anzeige erstattet und bald darauf wurde der betreffende Bauer mit seiner Mutter dem Kreisgerichte in Kuttenberg eingeliefert. Beide stehen in dem Verdachte, die arme Frau in den Brunnen geworfen zu haben, wo sie vier qualvolle Tage verbracht haben soll.

* (Eine bedenkliche Depesche.) Ein bekannter Pariser Sportsmann, der ehemalige Dragoner-Capitain Jorel, war in dankbarer Erinnerung an seine frühere Laufbahn auf den Einfall gekommen, seinen Pferden, die er als Mitglied des Jockey-Clubs fast auf jedem Pariser Rennen laufen ließ, militärische Namen beizulegen. So hieß ein prächtiger Fuchshengst „General“, ein anderer „Sergeant-Major“, während er die Stuten „Infanterie“, „Cavallerie“, „Artillerie“ und ähnlich benannte. Wei einem der jüngsten Rennen in Auteuil sollten wiederum mehrere seiner Pferde auf dem Turfplatze erscheinen. Der Stallmeister Jorels, dessen Geschäft einige Bahnstunden weit von Paris befindet, fragte bei seinem Herrn telegraphisch an, welche Pferde er nach Paris befördern solle. Herr Jorel antwortete gleichfalls telegraphisch, und zwar in folgender Weise: „General hat gute Chancen, lassen Sie Infanterie zuerst befördern, Artillerie kann Nachmittags kommen!“ Im Pariser Telegraphenamte machte man jedoch bei dieser Depesche große Augen und lange Gesichter — ein fürchtbarer Verdacht stieg auf, General, das konnte doch nur Einer sein, kurz, der diensthabende Beamte weigerte sich, die Depesche abzuschriften. Herr Jorel, der durch große Verpflichtung war, befand sich in heller Verzweiflung. Es blieb ihm schließlich nichts übrig, als sich an den Kriegsminister Freycinet zu wenden. Dieser gestattete ohne Weiteres die Absendung des Telegramms, und so konnten General, Infanterie und Artillerie am folgenden Tage ungestört die Rennen in Auteuil mitmachen. Herr Jorel aber hat beschlossen, seinen Pferden weniger bedeutliche Namen beizulegen.

* (Der automatische Schnellphotograph.) Der seit 7. Juli in der Hamburger Gewerbe-Ausstellung probeweise aufgestellte, von einem Hamburger erfundene Automat für Schnellphotographie hat sich so gut bewährt, daß eine Aktiengesellschaft die Massenanzfertigung desselben eiligst betreibt, um mit demnächst Fröhjahrer Badeorte, Berge, Gartenlokale, Bahnhöfe, Dampfschiffe, ja selbst Tropfsteinhöhlen und Bergwerke (da auch bei elektrischem Lichte photographirt werden kann) mit diesem „segenreichen“ Automaten zu überschwemmen, so daß wir künftig neben jedem Chokoladen-, Bonbons-, Cigarren-, Cognac-, Biege- oder Krastmesser-Automaten auch einen automatischen Schnellphotographen vorfinden werden. Ueber diese „geniale“ Erfindung wird geschrieben: Ein solcher photographischer Automaten-Apparat beschafft alles selbstthätig, ohne auch nur die geringste

äußere Mitwirkung in Anspruch zu nehmen. Einer trichterartigen Oeffnung gegenüber nimmt der zu Photographirende den durch Anleihen an eine Ballustrabe leicht zu findenden geeigneten Standpunkt ein. Sobald alsdann der Einwurf eines Fünzig-Pfennigstückes erfolgt ist, öffnet sich auf einen Moment der Schieber im Innern des schwarzen Trichters, in den man hineinblickt und dann braucht man nur noch einige Minuten zu warten, um das aus einer Klappe unter dem Trichter fertig hervortretende photographische Conterfet entgegen zu nehmen. Ein sich drehender Hebel markirt den Ablauf dieser Wartezeit. Im Innern des Automaten läßt der Einwurf des Geldstückes aus einem Messingkasten, welcher 25 Trockenplatten enthält, eine derselben vor die Oeffnung treten. Nach der Aufnahme faßt ein Hängelchen die Platte und taucht sie der Reihenfolge nach in die drei „Bäder“, welche auf einer vom Mechanismus des Automaten entprechend in drehende Bewegung gesetzten Eisenplatte in Kleeblattform stehen, in das Entwickelungs- und Fixirbad und schließlich in das Bad zum Färben; nach jedem einzelnen Bade führt die Zange die Platte in einen tiefer unten liegenden Wasserbehälter, wo durch eine kleine Brause die nöthige Waschung erfolgt. Nach dem letzten Waschen läßt die Zange das Bild in einen Schieber fallen, der die nunmehr fertige Photographie aus der dunklen Kammer an das Licht der Außenwelt befördert. Es soll übrigens an der Außenseite des Pavillons noch eine Scheibe von entsprechend gefärbtem Glase angebracht werden, welche aus dem Publikum möglich macht, sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß der Apparat völlig selbständig und selbstthätig arbeitet.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Graz Kßflacher Eisenbahn 5 p. Ct. Prioritäten Emission II vom 1871. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Courseverlust von ca. 2 p. Ct. bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark.

Civilstands-Register.

Vom 9. bis 15. September 1889.
Eheschließungen: der Schneider Friedrich Wilhelm Meier mit Katharine Helene Martha Hübel, Winberg 3; der Baugewerksmeister Rudolf Max Weglich mit Friederike Wilhelmine Minna Müller, weiße Mauer.
Geboren: dem Kgl. Gen.-Kom.-Secretär F. Celsing eine L., Kindenstraße 11; dem Dachdecker S. Hensel eine L., kleine Sigistr. 20; dem Handarbeiter C. Meißner eine L., Neumarkt 64; dem Schupfmachernstr. P. Pfeffelbarth ein S., Grünstr. 2; dem Schneider D. Waffnermeier ein S., Sigistr. 22; dem Handarbeiter E. Köhner ein S., Sand 19; dem Photographen W. Herrfurth ein S., Weißl. 4; dem Geschäftsführer A. Schent ein S.; Fischerstr. 4; dem Schullathellan G. Klappach eine L., Schulstr. 2; dem Zimmermeister C. Wintler eine L., Eisenbahnstr. 1; dem Geschäftsführer M. Demny ein S., Sigistr. 10.
Geboren: des Handarbeiters F. Genße L. Martha Bertha, 2 Jahre 5 Monate, Duppertierstr., Cloblaustr. 3; des Handarbeiters W. Heine L. Marie Wilhelmine, 6 Monate, Berggänger, Schmalsestr. 21; des Schlossers K. Krabel L. Martha, 4 Jahre 9 Monate, Duppertierstr., Burgstr. 1; des Maurers A. Weine L. Anna Clara, 4 Monate, Zellengefängnis, Bornort 5; des verstorb. Handarbeiters F. Mettin Wittwe Anna gebor. Ludwigs, 81 Jahre 6 Monate, Altersschwäche, südt. Krankenhaus; des Malchmeisters A. Pösmann S. Wilhelm, 13 Jahre 7 Monate, Duppertierstr., am Gerichtstrain; des Restaurateurs L. Hubol L. Rosa Margarethe, 4 Monate, Mogenatourstr. 10, Sigistr. 14; des Maurers L. Bauer L. Rosine Alma, 10 Jahre 6 Monate, Knochenverletzung, südt. Krankenhaus.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: Hermann Friedrich Hugo, Sohn des Tischlers Berger. — Beerdigt: den 11. Septor. die Tochter des Handarbeiters Genße.
Stadt. Getauft: Ida Louise, L. des Fleischerstr. Bischoff; Olga Emma, L. des Schupfmachernstr. Schulz; Thilise Martha, eine unehel. Tochter. — Getraut: Der Schneider F. W. Meier hier mit Frau K. G. M. geb. Hübel. Beerdigt: Den 10. September die jüngste Tochter des Handarb. Heine; den 11. die jüngste Tochter des Schlossers Krabel; den 13. die jüngste Zwillingstochter des Maurers Heine; den 14. die jüngste Tochter des Restaurateurs Hubold; den 15. die jüngste Tochter des Maurers Bauer.
Gottesackerliche: Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst Pastor Werber.
Altenburg. Getauft: Erdmüthe Hermine Helene, L. des Bädermeisters Hoffmann. Anna Marie, L. des Sattlers Kolbe. Auguste Emma, unehel. L. Friedrich Karl, S. des Handarbeiters Horn. — Getraut: Der Handarbeiter Louis Robert Heinrich Horn mit Frau Marie Sophie geb. Otto. Der Baugewerksmeister Rudolf Max Weglich mit Frau Friederike Wilhelmine Minna geb. Müller. — Beerdigt: Wilhelm Pösmann S. des Malchmeisters Andreas Pösmann.
Neumarkt. Getauft: Martha Frieda, Richard Franz, Kinder des Handarb. Heine; Franz Gustav, S. des Fabrikarb. Schurmann; Carl Wilhelm, S. des Handarb. Schag.

Vorschuss-Verein zu Merseburg G. G.

— Außerordentliche General-Versammlung, —

Mittwoch, d. 18. September cr., Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des „Thüringer Hofes.“

Einzigster Punkt der Tages-Ordnung:

Beschlussfassung über Abänderung der Statuten behufs Anpassung an das Reichsgesetz betreffend die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 1. Mai 1889.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Verein zu Merseburg G. G.

G. Dürbeck, Vorsitzender.

Geschäfts-Veränderung.

Erlauben uns anzuzeigen, daß wir unser

Putz- und Modewaaren-Geschäft

von „kleiner Ritterstraße 15 nach 5“ verlegt haben.

Marie Müller Nachfolger.



Theater Uferini.

Reichskrone—Merseburg.

Dienstag, den 17. September 1889.

Große Gala-Parade-Vorstellung.

Unter anderem: Gedankenferei, Medienschoft, Punsch in der Luft, die Sphinx sowie Uferini als kugelfester Mann, ferner: Das Fahrenfest. — Einzig in seiner Art: Die Fakir und das fliegende Mädchen. Als Schluß: Welt-Esblaur, Funken- und Farbenmagie. — Alles Nähere durch Tageszettel.

Hausverkauf.

Mein Haus Sand No. 6 in Merseburg belegen, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst parterre.

Umzugshalber.

feinste Dampfmolkereibutter Pfd. 130 Pf.,
hochfeine hollsteiner Butter „ 120 „
Preussische Landbutter „ 110 „
Standbutter „ 100 „
Camembert Käse Stück 75 „
Olmüger Käse „ 2 „
15 Stück Eier 30 Pfg.

A. Plewka.

Als Kutcher wird ein gedienter Kavallerist verlangt, welcher gut fahren kann und beste Zeugnisse besitzt. Gehalt 60 Mark pro Monat.

Offerten werden erbeten unter Chiffre C. S. 572 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Erfurt.

Geübte Malergehilfen sucht per sofort.

Weissenfels. Carl Ruck.

Einen Lehrling

für seine Buchbinderei sucht bei günstigen Bedingungen

Gust. Lots Nachf.

Ein tüchtiges älteres Mädchen für Küche und Haus zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ortskrankenkasse

d. Barbiers, Böttcher, Buchbinder, und verwandter Gewerke zu Merseburg.

Den Herren Arbeitgebern als auch Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß die neuen Abänderungen mit dem 6. October in Kraft treten. Dabei werden diejenigen Mitglieder, bei welchen der Arbeitsverdienst seitens der Arbeitgeber nicht beigebracht, nach unseren Ermessen einer Klasse zugetheilt, als auch diejenigen, bei welchem der Arbeitsverdienst zu niedrig angegeben. Beschwerden gegen die Einstellung wolle man bei der Aufsichtsbehörde einreichen.

Der Vorstand.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Lebendfrisch:

Seehecht Pfd. 40—50 Pfg.,
Schellfisch „ 25 „
Scholle „ 25 „

Hch. Rick.

Aus reinem Bernstein fabricirt. Kein Spiritus Lak.



Otto Fritze's

Bernstein-Dellackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis d. Originalflasche M. 2,50.

Musterkarten mit Gutachten sind vorrätzig. Alleinige Niederlage bei Oscar Leberl, Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Neuen Magdeburger Sauerkohl, Neue Lüneburger Neunaugen, fließend fetten geräuchernden Rhein-Lachs, Frischen marinierten Aal in Gelee, Frische Kieler Speck-Flundern, Kieler Speck-Bücklinge, echte Frankfurter Würstchen

empfehlen C. L. Zimmermann.

Reife, süße ungarische Weintrauben

5 Kilo. Mk. 2.70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert. Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Wersbärg (Süd-Ungarn.)

Eier billigste Bezugsquelle. R. Fuchs in Saalfeld i. Th.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 17. September. Raithan der Weise.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, den 17. September, Georgette. — Altes Theater. Der Viceamiral. Komische Operette.